

die Rechtsnormen die sich aus den objektiven Gesetzmäßigkeiten ergebenden Erfordernisse widerspiegeln, unterwerfen sie die Produktionstätigkeit der Menschen den Gesetzen der Wissenschaft. Indem sie diesen Gesetzen den Charakter einer allgemeinen Regel verleihen, fördern sie aktiv die Einbeziehung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion. Je wissenschaftlicher dabei das Recht die gesellschaftlichen Erscheinungen erfaßt und die herangereiften Bedürfnisse der Praxis widerspiegelt, um so effektiver wirkt es auf das Bewußtsein und den Willen der Menschen und damit auf die Produktion ein. Insbesondere darin liegt die Möglichkeit des Rechts, zur Einführung und Verbreitung der wissenschaftlichen Prinzipien der Arbeitsorganisation beizutragen.

Der Mechanismus der Einwirkung des Rechts auf die Arbeitsorganisation wird durch den Charakter der Verhältnisse bestimmt, die sich in dieser Sphäre der menschlichen Tätigkeit herausbilden. Der Arbeitsprozeß stellt die Kombination von Arbeitskraft und Produktionsmittel dar. Es ist insbesondere die Wechselwirkung der Elemente Mensch, Arbeitsinstrument und Arbeitsgegenstand, die den Inhalt der Arbeitsorganisation ausmacht. Im Rahmen des Arbeitsprozesses entstehen zwei Gruppen voneinander abhängiger Verhältnisse: erstens die materiell-technischen Verhältnisse, die die Stellung und Rolle des Subjekts im System der Maschinen widerspiegeln („Mensch-Technik“⁶), und zweitens die sozialökonomischen Verhältnisse, die die Stellung der Werk tätigen in der Produktionsvereinigung der Menschen widerspiegeln („Mensch-Kollektiv“⁶). Diese Verhältnisse sind es in erster Linie, die N. G. Alexandrow als zwei Formen der Organisation der Arbeit klassifiziert: die technische und die gesellschaftliche.⁶ Die erste Gruppe bringt die Wechselwirkungen zwischen den subjektiven und den objektiven Produktionsfaktoren zum Ausdruck. „Die Arbeit ist zunächst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigne Tat vermittelt, regelt und kontrolliert.“^{6 7} Die Stellung des Werk tätigen im System der Maschinen wird bestimmt durch das Entwicklungsniveau der menschlichen Erkenntnis, den Erfahrungsschatz der vorangegangenen Generationen und den Grad der Vervollkommnung der Arbeitsmethoden.

Die technische Organisation der Arbeit bedeutet die Schaffung der materiellen Voraussetzungen, die für den normalen Gang der Produktion erforderlich sind. Sie umschließt die Materialversorgung der Betriebe (Abteilungen, Bereiche), die Gestaltung des technologischen Prozesses, die Festlegung der Art der Nutzung der Betriebsausrüstung und Produktionsfonds, die Maßnahmen der Spezialisierung und Kooperation der Produktion usw.

Die Grundlage für die technische Organisation bildet die natürlich-historische Arbeitsteilung, die einem bestimmten Entwicklungsniveau der Produktivkräfte entspricht. Die Spezifik der Produktion und hiervon abgeleitet auch der Art der Arbeit der Menschen wird bestimmt durch die Besonderheiten der Arbeitsinstrumente. Wie S. G. Strumilin feststellt, charakterisieren die technischen Werkzeuge und Mechanismen am genauesten und objektivsten jede berufliche Arbeit.⁸ Deshalb bringt die neue Technik eine vollkommener Technologie hervor, auf deren Grundlage eine neue Arbeitsorganisation und Leitung der Produktion entsteht.

Die Verhältnisse, die sich auf dem Gebiet der technischen Arbeitsorganisation

⁶ Vgl. N. G. Alexandrow, Sowjetisches Arbeitsrecht, Moskau 1967, S. 7.

⁷ K. Marx, Das Kapital, Bd. 1, Moskau 1965, S. 184 (russ.); deutsch: K. Marx / F. Engels, Werke, Bd. 23, Berlin 1962, S. 192.

⁸ Vgl. S. G. Strumilin, Ausgewählte Werke, Bd. 3, Moskau 1964, S. 28.